30.10.2025

Junge Wilde – Lucienne Renaudin Vary

Do 30.10.2025

Junge Wilde – Lucienne Renaudin Vary

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Lucienne Renaudin Vary Trompete
Philémon Renaudin Vary Kontrabass
Quatuor Hanson
Arthur Hanson Violine
Jules Dussap Violine
Gabrielle Lafait Viola
Simon Dechambre Violoncello

Johann Baptist Georg Neruda (1708 – 1780)

Konzert für Trompete, Streicher und Basso continuo Es-Dur (um 1750)
Allegro
Largo
Vivace

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

›Als die alte Mutter sang‹ aus »Zigeunermelodien« op. 55 (1880)
›Als ich so in den Himmel sah‹ (1876)
›Gute Nacht‹ aus »Im Volkston« op. 73 (1886)
Fassungen für Trompete und Streicher

George Gershwin (1898 – 1937)

»An American in Paris« (1928)
Fassung für Trompete und Streicher

– Pause ca. 19.40 Uhr –

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Streichquartett F-Dur op. 35 (1903)

Allegro moderato. Très doux
Assez vif. Très rythmé
Très lent
Vif et agité

Karol Beffa (*1973)

»Intrada« Konzert für Trompete und Streichorchester (2024)

– Ende ca. 20.50 Uhr –

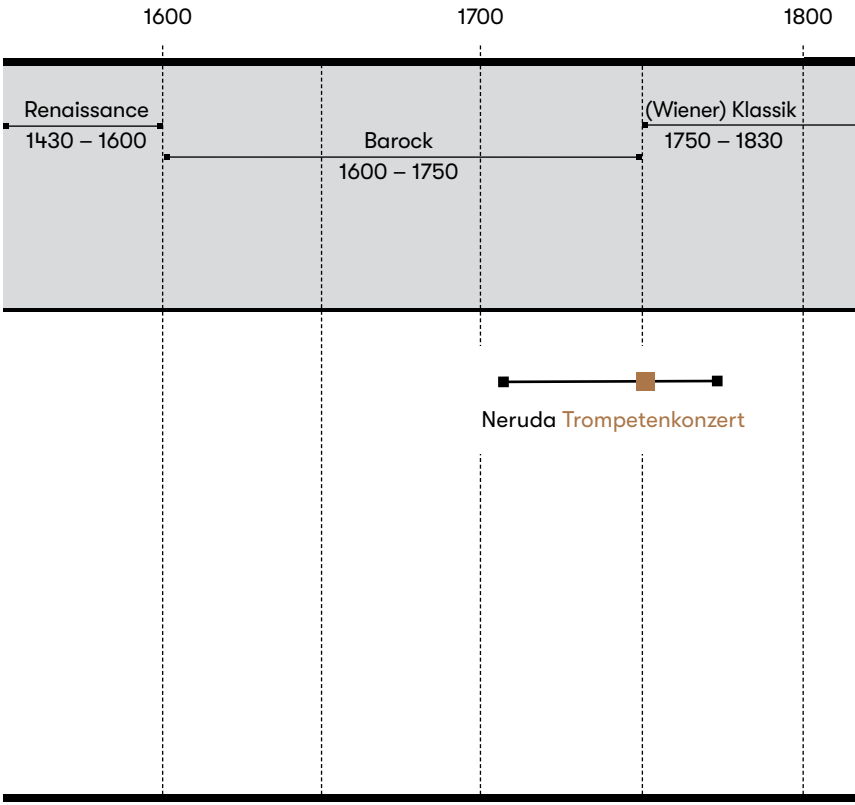
Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert steht die »Junge Wilde« beim »meet the artist!« Rede und Antwort: Schicken Sie Ihre Frage vorab per SMS oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23.

Barocke Strahlen, französische Eleganz, amerikanische Rhythmen

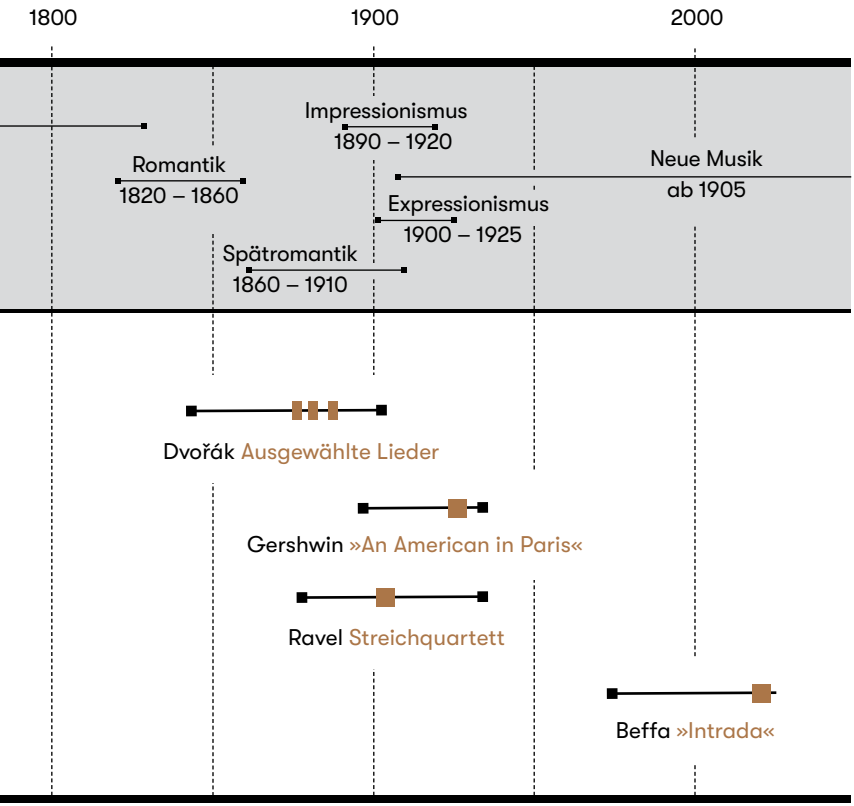
Trompete trifft Kontrabass und Streichquartett

Wenn klassische Trompeterinnen oder Trompeter sich im Konzert präsentieren, so tun sie dies zumeist mit einem Orchester oder im Duo mit einem Organisten. Auf dem Programm stehen üblicherweise Werke aus der Barockzeit oder der Wiener Klassik. Lucienne Renaudin Vary hat für ihren Abend im Konzerthaus

Die Werke des Abends



ein gänzlich anderes Konzept entwickelt. Sie tritt mit einem Streichquartett plus Kontrabass auf und spannt einen musikalischen Bogen über mehrere Epochen. Dabei reicht das Spektrum von den Barockklängen des Nerudas und den jazzigen Sounds Gershwins bis zum Konzert »Intrada« des französischen Zeitgenossen Karol Beffa. Zwischendurch löst sich das Quatuor Hanson aus seiner Funktion als Begleitensemble und bringt Ravels einziges Streichquartett zum Klingen. Als besonderes Bonbon hat die Französin außerdem noch drei Lieder von Dvořák im Gepäck, in originellen Fassungen für Trompete und Streicher.



Vom Jagdhorn zur Trompete

Johann Baptist Georg Neruda Konzert für Trompete, Streicher und Basso continuo Es-Dur

Entstehung um 1750
Dauer ca. 16 Minuten

Eines der beliebtesten barocken Trompetenkonzerte ist eigentlich keins. Denn Johann Baptist Georg Neruda schrieb sein Es-Dur-Konzert um 1750 für das Corno da caccia, ein kleineres Jagdhorn mit trompetenähnlichem Mundstück, das vor allem in Sachsen verbreitet war. Am Dresdner Hof traf er dabei auf gleich mehrere Virtuosen, die dieses Instrument meisterlich beherrschten: Johann Georg Knechtel, Anton Joseph Hampel und Carl Haudeck. Der Solopart dieses Konzerts ist auf den sogenannten »Dresdner Clarinhornstil«

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

zugeschnitten – eine extreme, bald wieder verschwindende Kunst der hohen Blastechnik. Mit ihr geriet auch Nerudas Konzert in Vergessenheit.

Erst 1968 wurde es wieder zugänglich, in einer Bearbeitung für Trompete, da die Solostimme auf dem modernen Ventilhorn kaum spielbar ist. Von da an nahm das Werk eine erstaunliche Karriere: Berühmte Solistinnen und Solisten wie Maurice André, Wynton Marsalis oder Alison Balsom haben es auf der Trompete zu einem modernen Klassiker gemacht.

Stilistisch repräsentiert es den Dresdner »galanten Stil«: klare Harmonien, liedhafte Oberstimmen, bewusst reduzierte Begleitung. Bach spottete über die »Dresdner Liederchen«, womit er die italienischen Opern meinte, die das Hofleben bestimmten. Nerudas Konzert greift genau diese Ästhetik auf – seine drei Sätze lassen sich wie Opernarien ohne Worte hören: ein strahlendes Allegro mit markanten Ritornellen, ein inniges Largo von fast vokaler Kantabilität, ein tänzerisch bewegtes Vivace, das den Zyklus glänzend beschließt.

Abendlieder und traditionelle Melodien

Antonín Dvořák ›Als die alte Mutter sang‹, ›Als ich so in den Himmel sah‹ und ›Gute Nacht‹

Entstehung 1880, 1876 bzw. 1886
Dauer ca. 7 Minuten

Wer Antonín Dvořáks Œuvre durchsucht, findet großartige Sinfonien, Kammermusik, Opern und Lieder. Leider hat er der Trompete keine Originalwerke hinterlassen, doch es gibt Passagen in seinen Stücken, die dem Instrument wie auf den Leib geschnitten erscheinen. Gerade in den Liedern offenbart sich eine gesangliche Linie, deren Farbenreichtum auf der Trompete überraschend neue Wirkungen entfaltet. Drei seiner schönsten Vokalwerke wird Lucienne Renaudin Vary im Konzerthaus Dortmund in Bearbeitungen für Trompete und Streicher präsentieren.

Den Liederzyklus »Zigeunermelodien« op. 55 komponierte Dvořák 1880 auf Wunsch des Tenors Gustav Walter, dem der Zyklus auch gewidmet ist. ›Als die alte Mutter sang‹ ist eines der populärsten Lieder daraus. Es verströmt eine melancholische Wärme, erzählt von Erinnerung und Tradition: Die Mutter

singt, das Kind nimmt die Lieder auf und trägt sie weiter. Auf der Trompete gewinnt die Melodie eine feierliche Klarheit, die an eine vokale Kantilene erinnert und doch einen fast liturgischen Ernst annimmt.

›Als ich so in den Himmel sah‹ ist ein eher selten zu hörendes Lied aus der Sammlung »Abendlieder« von 1876, das von Innigkeit und kontemplativem Ausdruck lebt. Nicht das Volkstümlich-Erzählende, sondern die lyrische Versenkung steht hier im Vordergrund: ruhiges Emporblicken, Staunen, leise Andacht. In Verbindung mit Streichern entsteht eine transparente Klangfläche, die die Trompete wie eine innere Stimme hervorhebt.

Das Lied ›Gute Nacht‹ stammt aus der 1886 entstandenen Sammlung »Im Volkston« und beschließt die Liederauswahl in schlichtem Ton. Ein Abendlied im wörtlichen Sinn, getragen von Abschied und stiller Vertrautheit. Auf der Trompete klingt es nicht weniger intim, erhält jedoch eine besondere Färbung zwischen Klarheit und Zartheit – ein Ausklingen, das in die Stille führt.

Jazzrhythmen mit Autohupen

George Gershwin »An American in Paris«

Entstehung 1928
Uraufführung 13. Dezember 1928 in der Carnegie Hall durch das New York Philharmonic unter der Leitung von Walter Damrosch
Dauer ca. 10 Minuten

In eine ganz andere Welt führt George Gershwins »An American in Paris«. Der Komponist beschreibt das 1928 komponierte Werk wie folgt: »Es ist meine Absicht, die Eindrücke eines amerikanischen Reisenden wiederzugeben, der durch Paris schlendert, den Straßenlärm hört und die französische Atmosphäre in sich aufnimmt.« Gershwin nannte es ein »tone poem«, eine Tondichtung. Sie dreht sich um hupende Taxis, Cafés, Boulevards und hat auch melancholische Momente, da der Tourist bei aller Faszination für das Pariser Leben seine Sehnsucht nach der Heimat New York nicht loswird.

Die Fassung für Trompete und Streicher konzentriert sich auf den melodischen Kern des Stücks. Dabei übernimmt die Trompete die Rolle des Reisenden: mal ironisch-fanfarenhaft, mal gesanglich-kantabel, mal vom Blues durchtränkt.

So treten die amerikanischen Idiome – Ragtime, Blues, Charleston – noch schärfer hervor, gleichsam als persönliche Stimme, die Gershwins Erfahrungen in Paris kommentiert.

In der Mitte des Stücks legt sich ein Blues über die Szene – buchstäblich das Heimweh, der »Blues«, den Gershwin im fremden Europa verspürt. Doch es bleibt nicht bei der Melancholie: Ein Charleston bricht durch, lässig und rhythmisch, als wolle er den französischen Cancan spielerisch kontern. Gershwins Musik macht hier keinen Hehl daraus, woher sie kommt. Sie ist von amerikanischen Rhythmen geprägt, die sich in den Pariser Straßen behaupten. Mit »An American in Paris« gelang Gershwin endgültig der Schritt in den Kanon der »ernsten Musik«, ohne seine Herkunft aus dem Broadway und dem Jazz zu verleugnen.

Spanisches Feuer, französische Eleganz

Maurice Ravel Streichquartett F-Dur op. 35

Entstehung 1902 – 1903
Uraufführung 5. März 1904 in Paris durch das Heymann-Quartett
Dauer ca. 30 Minuten

Nach der Pause tritt das Quatuor Hanson aus der Begleitrolle heraus und spielt Ravels einziges Streichquartett. Es stellt ein Frühwerk dar, Ravel war erst 28 als er es schrieb, und zeigt dennoch erstaunliche Reife. In der Form präsentiert es sich klassisch, in der Satzreihenfolge und Stilistik aber unkonventionell. Ravel gelingt in seinem Quartett das Kunststück, klassische Klarheit mit impressionistischer Farbigkeit zu verbinden. Er verlangt einerseits Erfahrung mit der Klangkultur der Klassiker, andererseits ein Gespür für zeitgenössische Musik und extreme Klangfarben. So entsteht ein Werk, das Mozart'sche Zartheit mit moderner Form- und Klangexperimentierfreude vereint. Die beiden ersten Sätze entstanden Ende 1902, der dritte und vierte folgten im Frühjahr 1903, bevor das renommierte Heymann-Quartett die Uraufführung am 5. März 1904 in Paris gestaltete.

Der Aufbau ist wie folgt: Allegro moderato. Très doux – Assez vif. Très rythmé – Très lent – Vif et agité. Ravel ordnet die Sätze anders an als erwartet, das Scherzo folgt gleich auf den Auftaktsatz, der dritte Satz wirkt wie ein ruhiger, dabei rhythmisch und tonal wechselvoller Übergang zum temperamentvollen Finale. Klangfarben spielen eine zentrale Rolle: Tremolopassagen und schim-

mernde Linien wechseln sich ab, die Erste Violine findet schließlich das Thema, das heiter und entspannt fließt. Die Artikulation ist präzise wie beim Pointillismus, und doch entfaltet sich eine Strahlkraft, die an Haydn und Mozart erinnert.

Spanisches Flair durchzieht besonders das Scherzo: Pizzicato-Passagen, unorthodoxe Akzentsetzungen, beinahe bestialische Ausbrüche kontrastieren mit stillen Momenten. Der langsame Satz Très lent täuscht Ruhe vor; in Wirklichkeit wechseln hier unzählige Takte zwischen 4/4, 3/4 und sogar 5/4. Der Finalsatz Vif et agité fordert das Quartett in Tempo, Rhythmik und Ausdruck gleichermaßen.

Kontinuierlicher Dialog

Karol Beffa »Intrada« Konzert für Trompete und Streichorchester

Entstehung 2024
Uraufführung 10. Juli 2024 in Chambéry durch das Orchestre des Pays de Savoie und Lucienne Renaudin Vary unter der Leitung von Pieter-Jelle de Beer im Rahmen der »Estivales en Savoie«
Dauer ca. 13 Minuten

Das abschließende Werk des Abends führt in die unmittelbare Gegenwart. Das Konzert für Trompete und Streichorchester mit dem Titel »Intrada« aus der Feder des französischen Komponisten Karol Beffa entstand 2024 und ist sein zweites Trompetenkonzert. Es ist Lucienne Renaudin Vary gewidmet, die es im Juli desselben Jahres bei den »Estivales en Savoie« in Chambéry mit dem Orchestre des Pays de Savoie unter Pieter-Jelle de Beer zur Uraufführung brachte.

Die Intrada ist in drei Abschnitte gegliedert und dauert etwa zwölf Minuten. Das Stück ist für die Solistin Lucienne Renaudin Vary konzipiert, deren Ausbildung in Klassik und Jazz die Verbindung beider Sprachen reflektiert. Die Trompete fungiert darin nicht rein als Soloinstrument, sondern tritt in einen kontinuierlichen Dialog mit den Streichern.

Charakteristisch sind rhapsodische Linien, lebendige rhythmische Impulse und gelegentliche jazzartige Wendungen, die die Artikulation und Phrasierung der Solistin unmittelbar prägen. Formal lässt sich eine Anlehnung an Ravels

freien Stil erkennen: Die Musik arbeitet mit wechselnden Klangtexturen, moduliert fließend zwischen lyrischen Passagen und virtuosen Motiven und nutzt die kontrastierende Wirkung der Streicher als orchestrale Klammer. Die Instrumentation verlangt von der Trompete exakte Intonation, klare Phrasierung, dynamische Differenzierung und rhythmische Agilität. Technisch sind sowohl legato geführte Linien als auch punktierte, virtuose Figuren zu bewältigen.

Gehört im Konzerthaus

Nerudas Trompetenkonzert erklang 2008 bei der Weihnachtlichen Trompetengala mit der Sinfonia Varsovia und dem Solisten Gábor Boldoczki. Ravels F-Dur-Streichquartett stand 2008 beim Kammermusikabend mit Renaud Capuçon, Nicholas Angelich und dem Quatuor Ebène sowie 2015 beim Auftritt des Auryn Quartetts auf dem Programm.

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Wir bringen Ordnung in jede Partitur

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Lucienne Renaudin Vary

Jung und frisch klingt die Trompete der 26-jährigen Lucienne Renaudin Vary. Sie steht exklusiv bei Warner unter Vertrag und wurde 2025 als »Instrumentalistin des Jahres« mit einem »Opus Klassik« ausgezeichnet, nachdem sie bereits 2021 den Preis in der Kategorie »Nachwuchskünstlerin des Jahres« erhalten hat. 2016 war sie Gewinnerin in der Kategorie »Révélation« (Entdeckung des Jahres instrumental solo) bei den französischen »Victoires de la Musique Classique«. Die junge Ausnahmekünstlerin war zu Gast bei großen Orchestern und arbeitete mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Paavo Järvi und Barbara Hannigan. Sie trat bei Festivals wie dem »Festival de Pâques d'Aix-en-Provence«, dem »Rheingau Musik Festival« und dem »Schleswig-Holstein Musik Festival« auf. Als Menuhin's Heritage Artist hat Lucienne Renaudin Vary eine fünfjährige Residenz beim »Gstaad Menuhin Festival« inne, zudem markierte die Saison 2024/25 den Beginn ihrer dreijährigen Residenz in der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus Dortmund. 2024 wurde sie mit dem »WEMAG-Solistenpreis« der »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern« ausgezeichnet.

Ende 2024 erschien bei Warner Classics ihr fünftes Album »Winter Gardens«, das sie auf einer Tournee mit Konzerten u. a. in der Pariser Philharmonie, der Elbphilharmonie und dem Konzerthaus Berlin präsentierte. In der Saison 2025/26 wird sie mit den Dresdner Philharmonikern und dem Netherlands Philharmonic Orchestra auftreten und erneut in der Elbphilharmonie in Hamburg zu Gast sein.

Lucienne Renaudin Vary ist auch als Jazzkünstlerin gefragt und gründete ihr eigenes Quintett. Die Westfranzösin studierte zunächst klassische Trompete in Le Mans und wurde später am renommierten Conservatoire National Supérieur de Paris in die Klassik- und in die Jazz-Klasse aufgenommen – als erste und jüngste Studentin profilierte sie sich von Anfang an in beiden Genres.

Lucienne Renaudin Vary im Konzerthaus Dortmund
Seit der Saison 2024/25 ist Lucienne Renaudin Vary eine von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Vor ihren Auftritten auf der großen Bühne widmen sie sich Education-Projekten, besuchen Schulen oder musizieren mit Nachwuchs aus der

Region. Nach dem Konzert kann man die »Jungen Wilden« beim »meet the artist!« kennenlernen. Bei ihrem ersten Konzert der Reihe im April ließ sie gemeinsam mit dem Pianisten Tim Allhoff Klassik auf Jazz treffen. Schon vor ihrer Zeit als »Junge Wilde« war Lucienne Renaudin Vary 2023 im Konzerthaus im Rahmen der »Rising Stars« und mit den Dortmunder Philharmonikern im Wiener-Klassik-Konzert zu erleben.

Philémon Renaudin Vary

Philémon Renaudin Vary wurde 2004 geboren und begann im Alter von acht Jahren am Konservatorium von Le Mans in der Klasse von Christophe Picot mit dem Kontrabassunterricht. 2019 setzte er seine Ausbildung am Regionalkonservatorium Paris bei Yann Dubost fort, bevor er 2022 an das Conservatoire National de Musique et de Danse de Paris wechselte, wo er derzeit bei Nicolas Crosse studiert. Er hat bereits umfangreiche Erfahrungen im Bereich Orchester- und Kammermusik gesammelt und trat als Kontrabassist mit dem Orchestre Français des Jeunes, dem Verbier Festival Orchestra und der Seiji Ozawa International Academy auf. Außerdem war er Akademist beim Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mikko Franck und arbeitete mit dem Orchestre de Picardie (2025), dem Orchestre de Paris und dem Orchestre national d'Île-de-France (2024) zusammen. Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt Philémon regelmäßig zusammen mit seiner Schwester, der Trompeterin Lucienne Renaudin Vary, auf. Er spielt auch beim Festival von Deauville, sowohl in Konzerten als auch bei Aufnahmen für das Label B.Records, und tourte mit dem Ensemble Appassionato durch China.

Quatuor Hanson

Das Quatuor Hanson wurde 2013 in Paris gegründet. Seitdem widmen sich die Vier der Erforschung des reichhaltigen Repertoires für Streichquartette und der Verwirklichung der grundlegenden und unerschöpflichen musikalischen und persönlichen Möglichkeiten, die diese Besetzung bietet. 2019 nahm es sein erstes Album beim Label Aparté auf, eine Doppel-CD, die der Musik von Joseph Haydn gewidmet ist. Diese Aufnahme wurde mit mehreren bedeutenden Preisen ausgezeichnet, darunter ein »Diapason d'Or«, »Choc de Classica«, »Qobuzissime«-Preis, wurde von France Musique ausgewählt sowie von

der internationalen Musikpresse hoch gelobt. Das Quatuor Hanson setzt sich keine Grenzen, wenn es um das Repertoire geht. »Not all cats are grey«, ihre zweite Aufnahme, widmet sich der nächtlichen Musik des 20. Jahrhunderts. Das Quatuor Hanson hat außerdem eine Live-Aufnahme von George Crumbs elektrischem Quartett »Black Angels« mit B.Records aufgenommen, die 2022 veröffentlicht wurde. Dieses Projekt wurde von »BBC Choice« ausgezeichnet und von der »Deutschen Schallplattenkritik« zu einer der besten zeitgenössischen Aufnahmen des Jahres gekürt.

Das Quatuor Hanson hat mit international anerkannten Persönlichkeiten wie Hatto Beyerle und Johannes Meissl sowie mit repräsentativen Quartetten der französischen Kammermusikschule wie dem Quatuor Ébène und Quatuor Ysaÿe zusammengearbeitet. Es engagiert sich auch leidenschaftlich für zeitgenössische Komponisten wie Toshio Hosokawa, Wolfgang Rihm und Matthias Pintscher. Das Quatuor Hanson hat zahlreiche internationale Preise gewonnen, u. a. beim »Concours de Genève«, bei der »International Joseph Haydn Chamber Music Competition« und beim »Concours International de Musique de Chambre de Lyon«. Es wird von der Singer-Polignac-Stiftung unterstützt, bei der es derzeit Residenz-Quartett ist, sowie von der Corde Sensible-Stiftung und als Preisträger der Banque Populaire. Das Quartett tritt an renommierten Veranstaltungsorten wie dem Théâtre des Champs-Élysées, dem Louvre-Auditorium, der Wigmore Hall in London, der Philharmonie de Paris, der Victoria Hall in Genf und dem ORF-Kulturhaus in Wien auf und konzertiert regelmäßig in Asien. Der bereichernde Austausch mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern ist ein wesentlicher Aspekt ihrer Tätigkeit, und sie treten regelmäßig mit renommierten Musikerinnen und Musikern auf.

Freunde werden
Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde
FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Sinfonie in Bewegung

Wie würde Anton Bruckner seine Musik heute interpretieren? Das junge Berliner Stegreif Orchester wagt in »freebruckner« eine radikale Neuverortung seiner 7. Sinfonie und verbindet dabei sinfonische Kraft mit improvisatorischer Freiheit. Ohne Dirigentin oder Dirigenten, ohne Noten und Stühle gewinnt das Ensemble Freiheit für Bewegung und Interaktion.

Do 13.11.2025 19.30 Uhr

Beste Komponisten-Feinde

In seinem zweiten Klavierabend der Reihe »Junge Wilde« nimmt Mao Fujita das Publikum mit auf eine musikalische Reise, die von jugendlichem Feuer bis hin zu tiefster Leidenschaft reicht. Das abwechslungsreiche Programm verbindet u. a. Werke der Gegenspieler Brahms, Wagner und Mendelssohn Bartholdy.

Di 18.11.2025 19.00 Uhr

Ins Reich der Nacht

Mit virtuoser Spielfreude und erfrischender Neugier sprengt Lucie Horsch, gefeierte Blockflötistin und »Junge Wilde«, die Grenzen zwischen Barock und Gegenwart. Gemeinsam mit dem innovativen B'Rock Orchestra präsentiert sie ein Programm, das Vivaldis fesselnde Klangwelt mit zeitgenössischen Kompositionen verbindet.

Do 22.01.2026 19.00 Uhr

Texte Mario-Felix Vogt

Fotonachweise
S. 08 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund
S. 16 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund
S. 20 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund
S. 22 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND